Malthusianismus
oder
Eugenik?

Vortrag gehalten
im
neomalthusianischen Kongreß zu
Haag (Holland) am 29. Juli 1910

von

Dr. A. Forel
vormals Professor der Psychiatrie

MÜNCHEN 1911 / VERLAG VON ERNST REINHARDT

Digitized by the Internet Archive
in 2018 with funding from
Wellcome Library

https://archive.org/details/b1803505x

Malthusianismus oder Eugenik?

Bekanntlich war Malthus vom Problem der Übervölkerung gequält. Er sah wie die Vermehrung der Menschheit ins Unendliche zur Armut, zum Elend, zum Verhungern führte. Hungersnot, Epidemien, mörderische Kriege, Kindsmord waren die rohen Mittel, mit welchen die Natur und die menschliche Brutalität dagegen halfen. Dies führte ihn dazu, Mittel und Wege zu finden, diesem Unglück zu steuern, und bei den religiösen Überzeugungen seiner Zeit fand er nichts anderes, als den sexuellen Asketismus, den er auch predigte.

Die Zeit und die modernen Kenntnisse haben aber unsere Anschauungen erweitert. Vor allem sah man immer mehr ein, daß die sexuelle Askese zwar leicht zu predigen, aber praktisch allgemein nicht durchführbar ist, während andererseits die genauere Kenntnis der Befruchtungsvorgänge uns Mittel finden ließ, um die Zeugungen zu regulieren. Aus diesen sehr einfachen Überlegungen hervorgehend, bildete sich unter dem Namen „Neo-Malthusianismus“ eine moderne Bewegung, die zwar die Ansichten Malthus' ohne weiteres akzeptierte, aber an Stelle des Asketismus ein milderes, menschlicheres und leicht durchführbares Heilmittel empfahl, nämlich die Regulierung der Zeugungen durch mechanische Mittel, die die Be-

fruchtung verhindern, ohne die sexuelle Vereinigung zu stören. Um nicht langweilig zu werden, lasse ich hier die Ihnen allen bekannten Details weg und begnüge mich ganz summarisch festzustellen, wie der eigentliche Neo-Malthusianismus wesentlich von den Gedanken ausgeht, die Erde sei übervölkert und die Geburten seien daher auf dem genannten Wege zu vermindern, um dem ökonomischen Elend entgegenzusteuern. Einer der hervorragendsten Vertreter dieser Richtung, mein leider verstorbener Kollege Dr. Drysdale, erklärt mir sogar einst rundweg, wer mehr als vier Kinder erzeuge, sei ein Verbrecher, worauf ich mich mit sechs Kindern als Verbrecher — aber ohne Reue — bekennen mußte. Ich erkläre nun ebenso rundweg, daß diese rein quantitative Auffassung des Neo-Malthusianismus nach meiner Ansicht ein schwerer Irrtum ist, und das will ich zu beweisen versuchen. Wir haben zwar viel zu viel mangelhafte, minderwertige und gar schlechte Menschen, aber viel zu wenig gute, tüchtige und brauchbare.

In England hat nun Francis Galton, auf den modernen Erkenntnissen der Naturwissenschaften und auf der Evolution der Lebewesen fußend, und zugleich die traurige Entartung unserer Kulturmenschheit würdigend, das Prinzip der Eugenik aufgestellt, nach welchem die Tüchtigen und Guten sich allein vermehren sollen, die Elenden, Siechen und Entarteten dagegen nicht. Er hat dafür durchaus treffliche Beispiele geliefert. Unabhängig von ihm habe ich seit vielen, seit mehr als zwanzig Jahren die gleiche Ansicht unter dem Titel Menschliche Zuchtwahl vertreten und zu begründen versucht. Ich akzeptiere aber sehr

gerne den Ausdruck, den Galton dafür braucht, da er trefflich die ganze Sache bezeichnet.

Stellen wir zunächst fest, daß der Neo-Malthusianismus, durch die einseitige Art das Problem rein quantitativ lösen zu wollen, die allgemeine öffentliche Meinung sehr stark und nicht mit Unrecht beunruhigt hat. Die Sache wurde so hingestellt, als ob die Frauen einfach keine Kinder mehr haben wollten und die Apostel des Neo-Malthusianismus nur auf frivole Genußsucht hinarbeiteten. Man warf ihnen einerseits Pornographie und Sittenkorruption, andererseits auch die Begünstigung der Dekadenz, ja, des Selbstmordes der Kulturvölker vor, und da lag nichts näher als auf Frankreich hinzuweisen, das in der Tat den Gegnern des Neo-Malthusianismus recht zu geben scheint.

Alle diese Gegensätze und Widersprüche kommen nach meiner Ansicht daher, daß, mit Ausnahme von Galton und wenigen andern, wie neuerdings Saleeby, bis jetzt das Problem in vollständig ungenügender und einseitiger Weise behandelt worden ist. Es handelt sich um ein in das Glück, in die Zukunft, in die Gesundheit der ganzen Kulturmenschheit tief einschneidendes Problem. Dieses Problem erheischt infolgedessen einen tiefen, wissenschaftlichen Ernst. Schreihälse, die nur mit Schimpfworten um sich werfen, um nicht selten nachträglich schamlose Reklame mit Präservativen und Schönheitsmitteln oder dergleichen zu treiben, um damit recht viel Geld zu verdienen, sind keine Freunde, sondern die gefährlichsten Feinde der ganzen sexuellen Reformbewegung. Das sind böse Schmarotzer, die, um schnell ihre Tasche zu füllen,

den Neo-Malthusianismus in Mißkredit gebracht haben. Dies muß ich hier sehr laut und deutlich sagen, möge es auch dem einen oder andern Ohr mißfallen.

Und nun zur Sache und zunächst zu den einander vielfach widersprechenden sozialen Tatsachen.

Die heutige Menschheit hat sich allmählich aus wilden Naturmenschen nach den Naturgesetzen der Evolution und des Kampfes ums Dasein gebildet. Sie ist kolossal ungleich. Es gibt darunter Menschen, die zwar zoologisch zur Species *homo sapiens* gehören, weil sie leider mit unsern Kulturmenschen noch Mischprodukte geben. Diese Wesen sind aber in geistiger Beziehung so minderwertig, daß sie nur zu einer ganz niedrigen Kulturstufe fähig sind. Ihr Gehirn ist viel kleiner als das unsrige, und dergleichen mehr. Zwei typische Völker dieser Art sind die Weddas auf Ceylon und Stanleys Pygmäen im Kongobecken, die Akkas. Diese sind aber für unsere Rasse nicht gefährlich, denn sie sind sowieso dem sicheren Untergang geweiht. Viel gefährlicher sind gewisse Menschenrassen, wie vor allem die Neger, die körperlich kräftig und zähe, außerordentlich fruchtbar, dabei aber geistig minderwertig sind, obwohl sie sich unserer Kultur in gelehriger Weise sehr gerne anschmiegen. Wenn sie sich aber letztere angeeignet haben, so korrumpieren sie sie samt unserer Rasse durch Faulheit, Unfähigkeit und miserable Mischprodukte wie die Mulatten. Man muß nur die Verhältnisse in den Südstaaten der Vereinigten Staaten genau studieren und man wird sich bald überzeugen, wie schlimm das Negerelement auf unsere Kultur einwirkt, sobald es sich stark vermehrt. Hierüber nur ein Beispiel.

Ein Herr, mit welchem ich aus Zentralamerika zurückreiste, erzählte mir, wie er, als katholischer Geistlicher verkleidet, im Innern Haitis reiste und auch die Funktionen eines Geistlichen ausübte, um nicht aufzufallen. Die katholische Religion ist nämlich in Haiti offiziell, der Waudukultus (Negerreligion) dagegen die heimliche Religion. Er war kurze Zeit bei einer alten Negerin, die eine junge Tochter hatte. Die Alte bemitleidete ihn darüber, daß er kein Weib habe und offerierte ihm so ganz natürlich ihre Tochter zum Beischlaf. Als er nun erwiderte, er müsse, seinen Funktionen wegen weiter reisen und könne sich daher eines allfällig entstehenden Kindes nicht annehmen, lachte die Alte hell auf und sagte im Negerfranzösisch: Oh! ça fait rien. Bien joli petits enfants, moi bien aimer petits enfants jolis petits, moi bien soigner! — Man wolle nun diese Geistes- und Gemütsverfassung mit derjenigen unserer Kulturdamen vergleichen und den Schluß für die Eugenik selbst daraus ziehen.

Andere Rassen, wie Papuas, Malaien und dergleichen sind bald schlechter, bald besser als die Neger, doch im Erbwert nicht auf unserer Kulturhöhe. Dagegen gibt es andere Rassen, deren Kultur und deren Gehirn mit den unsrigen recht wohl konkurrieren können und die wir daher zur Kulturmenschheit zu rechnen haben. Dazu rechne ich vor allem die Chinesen, die Japaner, die Parsi etc., vielleicht auch die nordamerikanischen Indianer und noch eine Anzahl anderer asiatischer Völkerschaften. Diese ganze Rassenfrage, die nicht mit Schlagwörtern, sondern nur durch ein genaues Studium abzuklären ist, ist für

unser Thema außerordentlich wichtig. Ich mache nur darauf aufmerksam, daß, trotz allen Bildungsbemühungen, der Neger stets ein inferiorer Mensch bleibt. Würde man umgekehrt hundert junge Chinesen oder Japaner von Geburt an kultureuropäisch erziehen, so würden sie vielleicht sozial tüchtigere oder doch ebenso tüchtige Leute abgeben wie hundert junge Deutsche oder Franzosen, die man von Jugend an in China oder Japan erziehen und später im erwachsenen Alter mit ihnen vergleichen würde. Ich habe dieses Experiment vorgeschlagen; es wäre der Mühe wert, es zu machen.

Aber ein zweiter Punkt ist ebenso wichtig. In unserer eigenen arischen Rasse sind die Individuen außerordentlich verschieden, und zwar nicht nur, wie vielfach geglaubt wird, infolge ihrer Erziehung, sondern vor allem mit Bezug auf ihre erblichen Anlagen. Wir haben hier nicht nur Idioten und Geisteskranke, sondern einen großen Haufen Minderwertiger, sowohl in ihrer Intelligenz wie in ihrem Willen und in ihrer Gemütsart Unfähiger im Auge, die unsere ganze Gesellschaft verpesten und das allgemeine Niveau herabsetzen. Hierüber hat Galton treffliche Berechnungen angestellt. Übermenschen sah ich nie; von Untermenschen wimmelt es aber überall. Diese bilden sogar wohl die Mehrheit und bei ihnen ist die Beschränkung der Zeugungen am Platz.

Ich kann hier aus Zeitmangel nicht auf die Vererbungsfrage eingehen und verweise auf die bezüglichen Fachschriften.

Die genannte Minderwertigkeit ist, wie man sich populär ausdrückt, teils geistig, teils körperlich, d. h.

in Wirklichkeit rührt sie teils vom Gehirn, teils vom übrigen Körper her. Es gibt Menschen, die minderwertig sind, weil sie rhachitisch, tuberkulös oder sonst siech sind, während andere, bei oft herkulischer Kraft, durch Dummheit, moralische Defekte, Willensschwäche, verschrobene Urteilsfähigkeit etc., oder durch krankhafte Leidenschaftlichkeit, Impulsivität, und dergleichen mehr, ihre soziale Minderwertigkeit bekunden. Ich brauche hier kaum zu betonen, daß diese, der Hauptsache nach vererbten Seelenminderwertigen in sozialer Beziehung schlimmer sind als die körperlich Minderwertigen. Es ist nicht wahr, dies betone ich noch einmal, daß hauptsächlich nur schlechte Erziehung, schlechtes Beispiel, Armut, und Elend an dieser geistigen Minderwertigkeit die Schuld tragen. Wäre dies so, so würde sie bei den Wohlgenährten und Reichen nicht vorkommen, während sie tatsächlich dort in ihrer Art ebenso schlimm wütet wie im Proletariat, wenn auch in anderer Form und anderem Gewand.

Nun geht es aber weiter. Es ist ferner nicht wahr, daß die Übervölkerung allein an allem Elend schuld ist. Wir sehen höchst wenig bevölkerte und von Natur aus sehr reich gesegnete Länder, mit einer miserablen, elenden Bevölkerung. Ich nenne nur Columbien*) im Norden von Südamerika, wo ich selbst war. Es gibt umgekehrt dicht bevölkerte und doch wohlhabende, nicht darbende Landstriche. Bebel hat diese Tatsache zwar übertrieben, indem er meinte, die Erde könne unendlich viel mehr Menschen ernähren als jetzt darauf

*) Von den Gebildeten der Stadt Bogota abgesehen.

leben. Aber zwischen diesem Ausspruch und dem neo-malthusianischen Kriegsruf liegt die Wahrheit in der Mitte und dieser hier wirklich goldene Mittelweg wird durch das vorhin Gesagte illustriert. So wenig eine menschliche Kaninchenzucht auf der Erdkugel erwünscht und gut ist, so sehr fehlt es anderseits an t ü c h t i g e r menschlicher Arbeitskraft. Ich möchte nur die Neo-Malthusianer, die es nicht glauben, bitten, in gewissen öden und verlassenen Gegenden Frankreichs oder gar in den columbischen Urwald eine gründliche und objektive Studienreise zu unternehmen.

Trotzdem verkenne ich keineswegs, daß heute in vielen Ländern die Zahl der Menschen eine absolut zu große ist, daß diese zum großen Teil unterernährt sind, und daß viele Länder, aus Armut, Naturprodukte an reichere verkaufen, die sie selber für ihre eigenen Einwohner sehr nötig hätten. So Indien und Rußland. Hardy in Paris versichert auf Grund seiner Statistik, daß die Gesamtproduktion der Erde an Nährmitteln nur zu einer Unterernährung der Menschen (90 Gr. Eiweiss täglich per Erwachsenen) reicht.

Durch intelligente Arbeit, d. h. durch Industrie, durch Verkehrsmittel, durch emsigen und verständnisvollen Ackerbau, könnte sich der Mensch ungeheure, jetzt brachliegende Naturkräfte zu eigen machen und auf diese Weise eine große Anzahl Individuen ernähren. Ungeheuer viel Eßwaren gehen auch zugrunde, weil man sie nicht gut konserviert und verderben läßt. Ja, ich glaube, die Erde könnte die Zahl der jetzt auf ihrer Oberfläche lebenden Menschen gut und genügend ernähren, wenn . . . . . ja, „Wenn das Wörtlein „wenn“ nicht wär’,

wär' die Katze bald ein Bär!", nämlich, wenn alle diese jetzt auf der Erde lebenden Menschen volle, arbeitsame Kulturmenschen wären, d. h. wenn sie alle intelligent, fleißig, ethisch gut angelegt, im Willen andauernd und dazu gut geschult und erzogen wären. Selbst in einem an sich reichen Land darbt eine dünne Bevölkerung von Unwissenden, Faulenzern und Taugenichtsen. Mit einem Wort, es kommt vor allem darauf an, daß man tüchtige, erbliche Menschenwerte erzeugt, und alle diese tüchtigen, erblichen Menschenwerte ebenso tüchtig und brauchbar sozial erzieht.

Es ist sonnenklar, daß bei einer ökonomischen Mißwirtschaft, wie sie jetzt z. B. in den Vereinigten Staaten herrscht, wo einige Milliardäre den ganzen Reichtum des Landes an sich ziehen können, oder wie sie in Rußland wütet, wo eine autokratische Regierung das ganze Volk bestiehlt und aussaugt, der Neo-Malthusianismus nichts nützen kann. Es gibt hungernde Menschen in dem unendlich reichen Nordamerika. Es ist ebenso sonnenklar, daß in Frankreich die Verminderung der Geburtenzahl und der Einwohnerschaft das Land nicht bereichert, weil ein ängstliches Zweikindersystem vielfach konservative, verzogene, mit Renten auf die Welt kommende, unnütze und für die Arbeit unbrauchbare Gigerl zustande bringt, so daß dadurch der Unternehmungs- und Arbeitsgeist flügellahm wird. Es ist aber auch nicht zu verkennen, daß eine menschliche Kaninchenzucht nach chinesischem Muster oder wie sie bei den polnischen Juden etwa in Warschau vorkommt, zum

Kindermord oder zum furchtbarsten Elend führt. Das ist aber noch nicht alles. Miserable Sitten, teils barbarische oder abergläubische Überlieferungen, teils umgekehrt faule Auswüchse und Schmarotzer unserer modernen Kultur tragen dazu bei, die Minderwertigkeit und das Elend der Menschen zu vergrößern:

Ich nenne zuerst die Gewohnheit, allerlei sozial narkotische Mittel zu genießen, als da sind: alkoholische Getränke, Opium, indischer Hanf, Aether, Cocain, Morphium, und dergleichen mehr. Der Genuß dieser Gifte, deren Produktion obendrein große Flächen guten Ackerlandes in Anspruch und den Nährmitteln wegnimmt, macht die Individuen sozial untauglich, brutal, verbrecherisch und läßt außerdem ihre Nachkommen durch die Vergiftung der Keimzellen, die ich Blastophthorie genannt habe, elend entarten, d. h. ein erschrecklicher Teil dieser Nachkommen wird zu Idioten, Geisteskranken, Epileptikern, Phthisikern und Krüppeln aller Art. Man muß ferner mit klarem Blick die Tatsache berücksichtigen, daß der frühere wilde Kampf zwischen den Urmenschen, wobei die Starken, Tüchtigen und Intelligenten am Leben blieben, und die Elenden und Siechen untergingen, heute gänzlich aufgehört hat. Unser heutiger Kampf ums Dasein ist nur noch ein Kampf ums Geld, bei welchem oft die Siechsten oben stehen und die Gesunden untergehen, bei welchem man im Krieg die besten der Nation mit Mordinstrumenten grausam tötet, während die Unfähigen und Feigen überleben. Selbst die Kulturfortschritte der Medizin und der Wissenschaften tragen dazu bei die körperlich und geistig Kranken und Krüppel lange am Leben zu er-

halten und sie dadurch zur Vermehrung zu veranlassen. Dabei stemmt man sich noch merkwürdigerweise mit verrosteten, abergläubischen, religiösen Vorurteilen einer rationellen eugenischen menschlichen Zuchtwahl entgegen. Der religiöse Aberglaube selbst bildet mit seinen überlebten Dogmen ein Haupt-Hemmnis der Eugenik. Man sieht ferner, wie eine veraltete, unmoralische Moral, durch die oben erwähnten Mißgriffe des Neo-Malthusianismus ermutigt und jene Mißgriffe mißbrauchend, die schärfsten Maßregeln gegen alle Mittel ergreift, die zu einer gesunden Regulierung der Zeugungen verhelfen würden. Ich erwähne hier nur das neueste Gesetz in Nordamerika, das die Anzeigen und sogar die bloße Erwähnung von antikonzeptionellen Mitteln mit sehr strengen Geld- und Gefängnisstrafen ahndet.

Selbstverständlich kommen dann auch noch Punkte in Betracht, die besonders von den Sozialdemokraten immer wieder, wenn auch oft zu einseitig, hervorgehoben werden: die ungesunde Lebensweise in den Städten und Fabriken, schlechte Luft und schlechte Wohnungen, ungesunde Arbeitsverhältnisse. Aber natürlich auch die mangelhafte Ernährung, die mangelhafte Bezahlung der Arbeit tragen in unserer Kultur- und besonders in unsern Industriezentren dazu bei, die Bevölkerung intensiv und rasch entarten zu lassen. Es kommt zum Teil auch bei der Landbevölkerung durch Unwissenheit, Schmutz und ähnliche Verhältnisse vor.

Andererseits trägt aber auch die Kultur durch Übergenuß in allen möglichen Richtungen, durch sexuelle Exzesse, Promiscuität, Prostitution, Luxus, Tand, nächtliche Orgien aller Art und dergleichen mehr, sowohl

zur Entartung als zur Verarmung der Bevölkerung bei. Eine Unzahl reicher und armer Schmarotzer der arbeitenden Menschheit wimmelt in unsern Städten und Vorstädten und jene Tagediebe, deren sozial schädliche Existenz eine oft unkenntliche Mischung von Vererbung und Erwerbung darstellt, verpesten unsere Gesellschaft überall mit Verbrechen, Syphilis, Alkoholismus etc.

Daß man dieser ganzen Misere mit einem allein seligmachenden Mittel beikommen könne, davon ist gar keine Rede. Nur einseitige, verblendete, oder eitel auf ihre „Erfindungen" erpichte Schwärmer oder Psychopathen können solches glauben und bemühen sich auch diesen Glauben andern beizubringen. Daraus entsteht eine hysterische Meinungskonfusion, die keineswegs zur Klärung der Frage beiträgt. Bevor ich aber die Heilmittel erwähne, die ich für die wichtigsten halte, gestatten Sie mir eine Vorbemerkung.

Der Neo-Malthusianismus enthält einen großen Kern Wahrheit und das ist der folgende: Eine Regulierung der Bevölkerungsverhältnisse ist um so dringender geboten, als der brutale Kampf ums Dasein der Urmenschen immer mehr vom Erdball verschwindet und durch den Erwerbs- und Geldkampf ersetzt wird, der keineswegs die Schlechteren ausmerzt und die Besseren überleben läßt, sondern vielfach das Umgekehrte bewirkt. Die nötige Regulierung kann aber durch den von Malthus gepredigten Asketismus nicht durchgeführt werden; folglich kann man sie nur durch eine künstliche Regulierung der Zeugungen in der Art zustande bringen, daß man die Menschen lehrt und ihnen gestattet, ihren Sexualtrieb und ihr Liebebe-

dürfnis auf sterile Weise zu befriedigen. Ich aber erkläre im Gegensatz zu den reinen Neo-Malthusianern, daß dies mindestens in erster Linie qualitativ im Sinn einer rationellen Eugenik geschehen soll. Nun entsteht aber vor allem die Frage: Sind alle künstlichen Mittel zur Beschränkung und Regulierung der Zeugungen schädlich, oder gibt es solche, die an und für sich unschädlich sind? Welche sind zu empfehlen, welche sind zu verwerfen, und gibt es solche, die nur für bestimmte Fälle passen? Die Frage ist außerordentlich kompliziert und erheischt einige Worte:

Zunächst gibt es Radikalmittel, durch welche ein Mensch definitiv sterilisiert wird:

1. Die Kastration. Diese ist im allgemeinen überhaupt zu verwerfen, da sie nachteilige Folgen für die Gesundheit nach sich zieht. Man kann sie unter Umständen bei gewissen Formen von Verbrechern und bei schweren, unheilbaren Krankheiten immerhin noch anwenden, um so mehr, da hier ihre Folgen weniger bedenklich sind und der Geschlechtstrieb nicht ohne weiteres beseitigt wird, nicht einmal die Beischlafsfähigkeit. Doch hat diese Operation heute keinen rechten Sinn mehr, da sie durch viel unschädlichere leicht zu ersetzen ist.

2. Sterilisierung durch Röntgenstrahlen. Dieses neue Mittel scheint beim Manne wie beim Weibe sehr wirksam zu sein. Ob und inwieweit ganz sicher, kann ich aus Mangel an Erfahrung nicht sagen. Einstweilen ist aber für mich gewiß, daß es zu einer vorübergehenden Sterilisierung nichts taugt, sondern nur zu einer definitiven. Man hat zwar behauptet, man könne vorübergehend durch Röntgenstrahlen sterilisieren. In-

wiefern aber dadurch die Eizellen oder Spermazellen nicht mehr oder minder beschädigt werden und bleiben, davon weiß man noch rein nichts, und ein gewissenhafter Arzt kann nicht die Verantwortung übernehmen, daß Kinder von Geschlechtsdrüsen gezeugt werden, die auf solche Weise, wenn auch nur vorübergehend, geschädigt worden sind. Möglicherweise können schwere, blastophthorische Veränderungen der Keimzellen daraus entstehen, die dann Idiotismus, Mißbildungen und dergleichen bei den gezeugten Kindern erzeugen.

3. Die Dislokation resp. Ausschneidung der Muttertrompeten. Diese Operation hat keine schweren Folgen und bewirkt so ziemlich sicher eine definitive Sterilisierung der Frau. Exstirpation des Uterus bewirkt das gleiche. Obliteration des Vas deferens des Mannes (des Samengangs), bei Verbrechern, Geisteskranken etc. zum Beispiel. Sehr einfach, ungefährlich und sicher. Nach Dr. Rutgers sehr zu empfehlen. Durch längeres Kneifen auf größerer Breite am sichersten nach Dr. Rutgers zu erzielen.

Eine definitive Sterilisierung ist aber ein außerordentlich ernster Eingriff, den der Arzt nur in schweren, ärztlich durchaus motivierten Fällen auf sein Gewissen nehmen kann. Heute kann ein Mann oder eine Frau infolge eines schweren Affektes sehnlichst eine definitive Sterilisierung wünschen, die dann nach wenigen Monaten oder Jahren vielleicht tief bereut wird. Ich habe rundweg viele derartige Gesuche von gesunden Menschen deshalb abgeschlagen. Anderseits bei schweren Verbrechern, oder unheilbar Siechen oder Kranken, überhaupt in allen Fällen, wo die Zeugung an und für sich für immer eine

soziale Gefahr bedeutet, erscheint sie gerechtfertigt.

Gehen wir nun zur vorübergehend und willkürlich sterilen Gestaltung des Beischlafes über:

Ich wiederhole hier, was ich in meinem Buch über die Sexuelle Frage gesagt habe: Mit einiger Vorsicht angewendet, sind diese Mittel durchaus ungefährlich und unschädlich. Freilich kann der nicht zu empfehlende, sogenannte Coitus interruptus, unangenehm werden und gewisse nervöse Störungen bei Disponierten hervorrufen. Dagegen sind Condome, Occlusivpessarien und dergleichen mehr ganz harmlos, besonders die Coecalcondome (Baudruches), wenn man die Vorsicht beobachtet, direkt vor dem Gebrauch etwas Schleimiges hineinzulegen und nach dem Gebrauch sie durch Einblasen von Luft auf ihre Dichtigkeit zu prüfen. Absolut sicher ist freilich keines dieser Mittel. Aber wenn man sie konsequent regelmäßig anwendet und außerdem kombiniert, ist die Sicherheit eine nahezu vollendete: ich meine, wenn das Weib einen Occlusivpessar und der Mann ein Condom gebraucht, und wenn außerdem Scheidenspülungen mit 5 Proz. Essiglösung vor und nach dem Beischlaf vorgenommen werden. Freilich gehört dazu, außer besonnenem Willen, ständige Nüchternheit. Im alkoholischen, selbst im nur leicht angeheiterten Zustande wird alle Besonnenheit meist gelähmt.

Die angebliche Schädigung, über welche bei Anwendung solcher Mittel berichtet wird, beruht rein auf den damit verknüpften Gemütserregungen gewisser Menschen, vor allem auf dem Vorurteil, auf der Idee, es sei „unnatürlich“, „unästhetisch“ und dergleichen mehr, und in erster Linie darauf, dass man ängstlichen

Leuten über deren angebliche Gefahr den Kopf voll gemacht hat. Das bewirkt emotive Komplexe und diese sind es allein, die pathogene Folgen haben.

Die in den letzten Jahren vielfach mit dreister Reklame empfohlenen lösbaren Einlagen zur Tötung des Spermas in der Scheide halte ich samt und sonders für sehr unsicher, weil sie im Moment der Ejakulation durch den Spermastrahl zum großen Teil weggespült werden, der somit dennoch befruchten kann.

Endlich halte ich, abgesehen von Fällen wo ernste Gefahren für die Frau oder das Kind (enges Becken, Geisteskrankheit) vorliegen, die Freigebung der künstlichen Fruchtabtreibung für ungerechtfertigt. Man hat kein Recht, ohne gewichtige Gründe, das bereits vorhandene Leben des Embryos zu vernichten.

Somit komme ich zum Schluß:

A. Daß nur bei schweren Fällen mit für das ganze Leben bleibender Indikation eine definitive Sterilisierung zur Verhütung schlimmer Zeugungen angezeigt ist.

B. Daß für gewöhnlich die Eugenik mittelst einer Regulierung durch die oben erwähnten, eine vorübergehende Sterilität bewirkenden Mittel bewerkstelligt werden soll. Diese Mittel gestatten die bewußte Zeugung, überhaupt die Regulierung der Zeugungen. Sie sind allein imstande in dem Chaos unserer heutigen Misere Ordnung, Glück und Ruhe zu schaffen. Passiert dabei einmal ein Versehen, ein sogenanntes „Unglück“, d. h. eine Schwangerschaft, die man nicht wollte, so bleibt es dann eine Ausnahme, die nicht soviel auf sich hat, besonders wenn in der Zukunft

die Heuchelei unserer heutigen sexuellen „Moral“ mit ihrer Verfemung der unehelichen Geburten und mit ihrer ungerechten Alleinbelastung lediger Mütter aufhört.

Dies gesagt, kommen wir unserem Problem näher. Vorher aber noch zwei Tatsachen, die jeden Menschen heute zur Vernunft bringen sollten:

I. Reichtum und Wohlstand lassen erfahrungsgemäß überall die Kinderzahl der Kulturmenschheit sinken, während Armut, Unwissenheit, Aberglaube und dergleichen mehr mit menschlicher Kaninchenzucht einherzugehen pflegen. Wir sehen überall die Gebildeteren, Intelligenteren, Gewissenhafteren und Reicheren im Durchschnitt eine sehr mäßige Kinderzahl erzeugen — eben weil sie vorsichtiger sind und wissen, was sie tun. Umgekehrt sehen wir das Proletariat, die dummen oder gewissenlosen Menschen und viele minderwertige Rassen sich in beunruhigender Weise vermehren. Diese Tatsachen arbeiten der Eugenik direkt entgegen und es wäre zum Verzweifeln wenn man kein Mittel fände diesem Unglück zu steuern.

Schon allein aus dem zuletzt Gesagten geht hervor. dass eine gründlich durchgesetzte, ökonomische und soziale Reform genügen würde, um einer zu starken, Verhungern und Darben bringenden, Menschenvermehrung den Riegel zu setzen, sodaß dann die neomalthusianischen Predigten bezüglich der Quantitätsfrage vollständig überflüssig werden würden.

II. Frankreich gibt uns hierüber das anschaulichste Beispiel. Die Bevölkerung geht dort bereits zurück. Warum? Die Ursachen sind kompliziert und verschieden, aber ich glaube nicht zu irren, wenn ich die folgenden als die wichtigsten betrachte:

a) Die antikonzeptionellen Mittel sind in Frankreich sehr gut allen Leuten bekannt.

b) Der Franzose ist von Natur aus ängstlich und sparsam. Er fürchtet alle gewagten Unternehmungen und hat die schlimme Gewohnheit angenommen und die falsche Anschauung gewonnen, daß man seinen Kindern durch Mitgift und Erbgütern das Leben sichern, gefahrlos und gemütlich machen müsse. Infolgedessen fürchtet er sich, selbst wenn er gesund und stark ist, viele Kinder zu haben. Er wird aus Sparsamkeit steril. Dann aber erzieht, resp. verzieht er mit übertriebener Sorge und Ängstlichkeit ein oder zwei Kinder, die, weil sie auf das elterliche Geld rechnen, sich in keiner Weise für den Lebenskampf stählen. Diese Kinder werden schwächlich, unfähig, verwöhnt usw. Auf die geistige und körperliche Tüchtigkeit der Erzeuger wird dabei keine Rücksicht genommen, sondern nur auf das Geld. Daraus folgt, daß die Qualität keineswegs verbessert wird, obwohl die Zahl der Geburten abnimmt. Man hat nicht ganz unrecht solche Sitten als den Selbstmord eines Volkes im Land der kleinen Rentiers zu bezeichnen.

c) Der Alkoholismus nimmt in Frankreich kolossal zu und fördert die blastophthorische Entartung der Rasse und die Geschlechtskrankheiten. Dadurch werden Qualität und Zahl der Geburten zugleich bedenklich herabgesetzt, und zwar sowohl durch direkte alkoholische Sterilität (man möge hierüber die neue Arbeit Bertholets nachlesen), als durch indirekte, vermittelst venerischer Krankheiten. Man rühmt Frankreichs Reichtum, der durch die Sparsamkeit der Fran-

zosen entstanden ist. Man übersieht aber das Elend, das sich hinter diesem Reichtum versteckt, das Zurückgehen der Industrie, die Zunahme des Verfalls ländlicher Ortschaften und der Landwirtschaft in vielen Gegenden, wo keine Arme mehr zur Feldkultur da sind, während eine maßlos übertriebene Weinproduktion den Boden zur Vergiftung des Volkes statt zu seiner Ernährung verwendet. Solche Zustände sind nicht das Ideal, das einer Kulturmenschheit vorschweben soll. Es sind höchstens die Vorboten einer Invasion von Chinesen oder Negern.

Und da kommen französische Malthusianer und behaupten die Bevölkerung sei noch viel zu dicht und müsse noch sehr zurückgehen, weil es in Frankreich viele arme Arbeiter gibt, die ihre Familie nicht ernähren können. Das ist Verblendung, Verwechslung von Ursache und Wirkung. Was Frankreich braucht, ist Eugenik, Initiativgeist, Alkoholabstinenz, Ersatz des Weinbaues durch ernährenden Feldbau, ernste Bildung der Frauen, Abschaffung des weiblichen Luxus und der Spielhöllen, gesunder Sozialismus, biedere einfache Erziehung des Volkes, besonders der Kinder.

Nun habe ich genug düstere Bilder entworfen. Was können wir tun, was soll unsere heutige Kultur erstreben, wenn sie nicht einen zukünftigen Krebsgang mit Unglück und Elend vorbereiten will?:

1. Wer soll sich vermehren und inwieweit? Nun, ich meine doch es dürfte jetzt klar sein. Das Vererbungsgesetz in den Naturwissenschaften steht fest. Nicht nur jede Art vererbt ihre Arteigenschaften, sondern auch die Individuen ihre Merkmale. Es ist nicht wahr, daß Geist und Genie sich in wenigen Gene-

rationen „erschöpfen“. Dies ist leeres Gerede. Sorgfältige Untersuchungen zeigen vielmehr, daß die Nachkommen tüchtiger, braver, arbeitsamer Menschen im Durchschnitt alle Chancen haben, auch tüchtig, brav und arbeitsam zu werden, während schlechte, minderwertige Menschen im Durchschnitt ebensolche erzeugen. Wenn einzelne Genies verkommene Nachkommen haben, kommen ganz andere Ursachen dafür in Betracht, nämlich schlimme Heiraten, Ausschweifungen, Trunksucht etc., oder diese Genies bildeten eine Ausnahme in ihrer Verwandtschaft, oder waren nur einseitig genial und daneben geistig abnorm oder körperlich siech. Da in jeder Menschenzeugung die Eigenschaften aller Ahnen sich verschiedenartig kombinieren, stellen die Nachkommen erblich stets nur einen Durchschnittswert ihrer Ahnen dar. Dazu kommt noch die Latenz (Mendelsches Gesetz etc.) in Betracht. Deshalb sieht man auch wie plötzlich aus einer aus Durchschnittsmenschen bestehenden Familie ein Genie oder ein großes Talent oder umgekehrt ein Verbrecher oder ein Schwachsinniger entsteht. So entstehende Genies haben begreiflicherweise keine Tendenz besonders tüchtige Nachkommen zu erzeugen, besonders wenn sie, wie so oft, Mißehen mit minderwertigen Frauen eingehen. Wenn aber umgekehrt eine ganze Verwandtschaft aus lauter oder wenigstens vorwiegend tüchtigen, guten Menschen besteht, die außerdem in ihren Heiraten sehr vorsichtig, resp. wählerisch sind, d. h. nicht Geld und Schönheit, sondern solide Tüchtigkeit für die Ehe suchen, pflegt die Nachkommenschaft eine ganz vorzügliche zu sein. Solche Ehepaare verpflanzen ihre tüchtigen Eigen-

schaften auf viele Generationen. Ich verweise hier auf Alphonse de Candolle: „Histoire de la science et des savants“, und auf Francis Galton.

Diese wichtigen Gesetze der Vererbung sollten überall vertieft, gelehrt und gelernt werden, damit der Kulturmensch endlich begreift, was die erblichen Kulturwerte sind, woher sie stammen und wie sie weiter fortgepflanzt werden können.

Diese Kulturwerte beruhen somit in erster Linie auf dem Erbwert der Gehirneigenschaften, mit bezug auf Willenskraft, Ausdauer, Arbeitslust, gute Gemütsanlagen und Pflichtgefühl, sowie auch auf Intelligenz und Talent in den verschiedensten Richtungen. Dann aber auch auf allgemeiner Gesundheit, Resistenz gegen Tuberkulose, Körperkraft, Schönheit etc. Letzteres wird in der Regel noch eher verstanden.

Vollmenschen, Frauen wie Männer, die derartige Eigenschaften besitzen, haben die soziale Pflicht sich kräftig zu vermehren. Ihre Kinder brauchen nicht reich zu sein. Sie werden mit Leichtigkeit durch Intelligenz und Arbeit sich emporheben und in einem sozialistischen Staat werden sie auch keine Ausbeuter der andern werden können. Hier, wenn man unsere faulen Prostitutionssitten und Standesvorurteile endlich abschafft, sind auch die Ehen junger Leute am Platz, wenn sie geschlechtsreif sind. Ein 24jähriger Jüngling, gesund und tüchtig, der ein 18jähriges tüchtiges Mädchen heiratet, tut nach meiner Ansicht eine gute soziale Tat — vorausgesetzt, daß beide gesund bleiben — wenn er mit ihr 8 bis sogar 12 Kinder erzeugt. Diese werden alle außerordentlich tüchtige und brauchbare Menschen werden. Sie werden für

die Gesellschaft viel mehr leisten, als sie von ihr nehmen und dadurch das allgemeine Glück und den allgemeinen Wohlstand erhöhen. Selbstverständlich setzt dieses verbesserte soziale Zustände, sowie Kraft und Gesundheit der Mutter voraus. Ebenso muß der letzteren mindestens ein Jahr Erholung zwischen jedem Kind gelassen werden.

Umgekehrt dürfen sich die niedrigen Rassen, sowie die faulen Gleichgewichts- und haltlosen, egoistisch gemeinen, impulsiv-leidenschaftlichen verbrecherischen Naturen, die geistig Abnormen und die körperlich Siechen überhaupt nicht vermehren. Sie sollen sich sexuell befriedigen, aber sie dürfen keine elenden oder gemeinschädlichen Kinder erzeugen. Dazwischen gibt es natürlich eine ganze Stufenleiter von Durchschnitten, bei welchen die Zeugung mehr oder weniger mäßig angezeigt ist.

Würde man nach diesem Prinzip in der Praxis vorgehen, so würden wir schon im Laufe einiger Jahrhunderte eine viel bessere Menschheit erzielen, als sie jetzt ist. Aber man müßte bei den minderwertigen Rassen und bei den Elenden, Schlechten und Siechen mit der Zeugungseinschränkung beginnen, somit gerade das Gegenteil tun, von dem was heute geschieht. Dies kann aber durch gründliche, konsequente Belehrung und durch andere milde administrative und gesetzliche Maßregeln geschehen, und es wäre die höchste sittliche wie nationalökonomische Pflicht des Staates dahin zu wirken.

2. Der Alkohol- und Opiumgenuß, und alle der-

artigen entartenden Volkssitten sollten durch strengste Gesetze, auf Grund allgemeiner Belehrung, vollständig beseitigt werden, damit unsere Rasse nicht noch weiter durch Keimvergiftung degeneriert. Ich will hier die Alkoholfrage nicht anschneiden und verweise auf die bezüglichen Schriften der Abstinenzbewegung. Totale Abstinenz der alkoholischen Getränke und aller narkotischer Genußmittel ist die Vorbedingung aller sozialen Reformen, vor allem aber der Eugenik. In dieser Beziehung herrscht im Publikum ein grenzenloses Vorurteil und eine unglaubliche Unwissenheit. Jede Belehrung kann man bei der Schriftstelle des Alkoholgegnerbundes Missionsstr. 36, Basel, Schweiz, (billige Schriften) holen.

3. Die Erziehung. Bevor wir zu dieser Hauptfrage übergehen, müssen wir feststellen, daß der soziale Wert des Menschen im Produkt seiner Arbeit besteht. Wir sehen ja infolgedessen, daß stark bevölkerte Länder reich, und dünn bevölkerte arm und elend sein können. Daraus geht hervor, daß die ganze Erziehung dahin zu wirken hat, den Menschen derart zur Arbeit zu erziehen, daß diese Arbeit ihm zur zweiten Natur wird. Aber diese Arbeit soll nicht mit dem Ziel späterer Genußsucht und Faulheit geschehen. Sie muß stets den sozialen und idealen Stempel der Arbeit für alle, für die Menschheit tragen. Dazu muß die Schule für alle obligatorisch und darf nicht mehr Standesschule sein. Nicht Stand und Vermögen, sondern lediglich die F ä h i g k e i t soll für die weitere Ausbildung des Schülers maßgebend sein, und diese Fähigkeit darf nicht nach den heute üblichen Examen, resp. Gedächtnisbüffelei, sondern nach den

allseitigen Charakteranlagen und Eigenschaften gewertet werden. Die Schule muß aber auch entsprechend derart gehoben werden, daß sie zur Hauptaufgabe des Staates und der Aufstellung des Budgets wird. Alle Volksschulen sollten Reformschulen nach dem Muster der Landerziehungsheime werden, Schulen, in denen man nicht nur Kenntnisse sammelt, sondern in welchen Biederkeit, Einfachheit, Aufopferungssinn, Ausdauer, und Arbeitslust derart den Kindern durch das tägliche Beispiel und Handeln beigebracht werden, daß diese Eigenschaften ihnen in Fleisch und Blut übergehen, und daß sie die Pflicht zur sozialen Arbeit am Schluß ihrer Studien als etwas vollständig Selbstverständliches betrachten. Wie weit sind wir heute noch davon entfernt, wo die Volksschule noch eine geisttötende Einpaukerei und die höhere Schule eine Schnellpresse zum Geldverdienst der Hauptsache nach darstellen!

Vor allem müssen Tand, Luxus, Geldspiel, Müßiggang, Trinkgelage und dergleichen als soziale Verbrechen für beide Geschlechter behandelt werden, als ein Diebstahl des Individuums an der Gesellschaft. Daß den Mädchen eine ebenso gründliche und solide Erziehung wie den Knaben gehört, und daß ich mit einigen Vorsichten für die Koedukation bin, brauche ich kaum zu sagen: es ist selbstverständlich.

Das Kind muß in der größten Biederkeit und Genügsamkeit erzogen werden. Dafür wird es später das Leben um so besser und gesünder genießen. Wenn man zu gleicher Zeit die zwei erstgenannten Punkte und den dritten durchführt, dann wird sich die eugenische Frage ohne Schwierigkeit lösen lassen; sie wird

allmählich selbstverständlich werden. In einer so erzogenen Gesellschaft wird die Sterilisierung der Untüchtigen, Elenden und Schlechten ein natürliches Gebot des sozialen Pflichtenkodexes werden. Einsichtige Kranke oder Abnorme werden es sogar ganz von selbst tun und zum Trost Waisenkinder adoptieren. Für Geisteskranke und Verbrecher wird man gesetzliche Mittel finden, um diese Sterilisierung eventuell gegen ihren Willen vorzunehmen.

Ferner wird man es auch verstehen, die Liebe und die Befriedigung des Sexualtriebes von der Zeugung zu trennen, weil man in der richtigen eugenischen Zeugung die höchste aller menschlichen Pflichten erblicken wird.

4. Es braucht nun nicht mehr hinzugefügt zu werden, daß eine integrale, soziale Reform, die unserm heutigen Mammonismus die Lebensader abschneidet, somit eine vernünftig wissenschaftliche (keine dogmatische) Sozialdemokratie notwendig ist um das eugenische Problem zu lösen. Dann werden sich gesunde und tüchtige Menschen nicht, wie im heutigen Frankreich, fürchten mehr als zwei Kinder zu bekommen. Dann wird es kein verblödetes, unwissendes, degeneriertes geistiges und körperliches Lumpenproletariat mehr geben, das sich in seinem Unbewußtsein kaninchenmäßig vermehrt und unsere Gesellschaft mit Schädlingen verpestet. Ob dieses geistige und körperliche Proletariat reich oder arm ist, macht zur Sache nicht viel, denn die Brut eines reichen Halunken oder Geisteskranken ist nicht besser als diejenige eines Armen.

Wenn die Völker nicht ihre ganze Kraft im Krieg

gegeneinander und zur Ausbeutung anderer Menschen vergeuden würden, könnten sie ihre ganzen geistigen Kräfte auf eine rationelle Eugenik und auf eine Vollerziehung aller Kinder verwenden.

5. Ebenso selbstverständlich sind die rechtliche Gleichstellung und die Vollerziehung der Frau. Ich bin fest davon überzeugt, daß die besseren Frauen für die Durchführung der Eugenik mehr Verständnis und mehr Beharrlichkeit als die besseren Männer haben werden. Erstens bürgt dafür ihre natürliche Mutterliebe, die intime Verwachsung ihres Gemütes mit der Zeugung und der Mutterschaft. Die Naturfrau wählt ferner ganz instinktiv den „besseren" Mann, der Naturmann dagegen das üppigere Weib. Bisher hat ihre soziale Unselbständigkeit, ihre Unwissenheit, ihre Unkenntnis naturwissenschaftlicher Gesetze, ihre dumme Erziehung für Flitter, Tand und Bigotterie bei der Frau jede höhere soziale Entfaltung und alle entsprechenden Ideale mit seltenen Ausnahmen gehemmt und ertötet. Sobald aber die Frau freier und ernst gebildet wird, so sieht man ihr Lebensideal sich entsprechend erweitern und erheben. Dann aber bringt sie ihre ruhige Ausdauer und ihre warme Begeisterung für die Erhöhung der Kinderwerte, für die Eugenik mit in die Wagschale des Fortschrittes. Wir brauchen unbedingt die tatkräftige Mithilfe der Frauen und rechnen sicher auf dieselbe.

Hochverehrte Anwesende! Sie sehen aus diesen Ausführungen, daß ich kein Neo-Malthusianer im alten Sinne bin. Das Beispiel Frankreichs ist übrigens so drastisch, daß es ganz dazu angetan ist, den alten Begriff des Neo-Malthusianismus in vollendeten Miß-

kredit zu bringen. Ich sehe in Ihrem Programm eine 4. Frage, die lautet: Ist es geboten oder wünschenswert, den Namen „Neo-Malthusianismus“ zu ändern?

Ich gestatte mir diese Frage zu bejahen und diejenigen Neo-Malthusianer, die ein warmes Herz für die Menschheit besitzen, dringend zu bitten, dies zu tun. Wählen Sie das Wort Francis Galtons und wandeln Sie den Neo-Malthusianismus in eine eugenische Liga, meinetwegen in eine Liga für Rassenverbesserung um, der das Wohl der Menschheit allein am Herzen liegt und die sich vom Kultus des Erotismus, d. h. der frivolen Genuß- und Bequemlichkeitssucht frei macht. Die Erotik hat sicher ihre Berechtigung, da sie in der menschlichen Natur liegt; daß aber ihre höhere und natürliche Bedeutung in der Erzeugung einer tüchtigen Menschheit liegt, kann kein vernünftiger und anständiger, sozial fühlender Mensch leugnen.

Alles was die Erotik für sich allein pflegt und sie ihrem natürlichen Zweck entfremdet, ist sozial vom Übel. Wenn wir daher jeden übertriebenen Asketismus verpönen, so tun wir es nicht einer ungesunden Pornographie zuliebe. Es ist nur eine Konzession an die individuellen sexuellen Liebesbedürfnisse der Menschen. Diese Konzession darf nur so weit gehen, daß weder einzelne Individuen noch vor allem die Gesellschaft dadurch geschädigt wird.

Unmoralisch ist jede Schädigung unserer Nächsten und jede Schädigung der Gesellschaft. Was unmoralisch ist, ist unsozial, schlecht, verderblich. Nach dieser Richtschnur hat sich der Mensch in seinen sexuellen und Liebesgefühlen zu richten. Wenn er sich stets

dem Wohl der andern, der Menschheit und dem Wohle seiner Nachkommen bewußt und pflichtgemäß unterordnet, dann handelt er gut, moralisch, d. h. altruistisch oder ethisch positiv. Das umgekehrte Handeln ist dagegen und bleibt ethisch negativ, d. h. schlecht. Dazwischen bleibt noch Raum genug zur Befriedigung eines berechtigten, gesunden und zugleich unschädlichen Lebensegoismus des Individuums übrig.

Möge es mir gelungen sein, Sie davon zu überzeugen.

Verlag von Ernst Reinhardt in München

Schriften von **Prof. Aug. Forel:**

Soeben (Herbst 1910) erschienen:

Forel, Prof. A., Kulturbestrebungen der Gegenwart. Vortrag für den Internationalen Orden für Ethik und Kultur. 56 S. Preis 50 Pf.

— **Malthusianismus oder Eugenik?** Bewusste Regulierung und Besserung der Zeugungen. 32 S. Preis 50 Pf.

Früher erschien:

— **Die sexuelle Frage.** Eine naturwissenschaftliche, psychologische, hygienische und soziologische Studie für Gebildete. 8. und. 9. Aufl. (36. bis 45. Taus.) (XII u. 628 S.) 1909. M. 8.—, in schwarz Lwdbd. M. 9.50

— **Sexuelle Ethik.** Ein Vortrag. Mit einem Anhang: Beispiele ethisch-sexueller Konflikte aus dem Leben. 26.—30. Tausend. 8°. (56 S.) o. J. (1907). In farbigem Umschlag M. 1.—

— **Ethische und rechtliche Konflikte im Sexualleben** in und ausserhalb der Ehe. 1.—5. Taus. 8°. (66 S) 1909. M. 1.—

— **Das Sinnesleben der Insekten.** Eine Sammlung von experimentellen und kritischen Studien über Insekten-Psychologie. Mit 2 Tafeln. gr. 8°. (450 S.) 1910. M. 7.—. Dasselbe gebunden M. 8.50

Verlag von Ernst Reinhardt in München

Forel, Prof. A., Die psychischen Fähigkeiten der Ameisen und einiger anderer Insekten; mit einem Anhang über die Eigentümlichkeiten des Geruchsinnes bei jenen Tieren. 2 Vorträge. 3. und 4. mit der 2. gleichlautenden Auflage mit 1 Tafel. 8°. (53 S.) 1907. M. 1.50

— **Über die Zurechnungsfähigkeit des normalen Menschen.** Ein Vortrag. 5. und 6. (mit der 4. gleichlautende) Auflage. 8°. (27 S.) 1907. M. —.80

— **Leben und Tod.** Ein Vortrag. 8°. (26 Seiten.) 1908. M. —.80

— **Jugend, Evolution, Kultur und Narkose.** Der neutrale Guttemplerorden. Eine Ansprache an die Jugend. 1. bis 5. Tausend. gr. 8°. (23 S.) 1908. M. —.50

— (unter Mitwirkung von Prof. A. Mahaim), **Verbrechen und konstitutionelle Seelenabnormitäten.** Die soziale Plage der Gleichgewichtslosen im Verhältnis zu ihrer verminderten Verantwortlichkeit. 1. bis 3. Tausend. 8°. (IV und 179 S.) M. 2.50. Dasselbe in Lwdbd. M. 3.50

Clouston, Prof. T. S., Die Gesundheitspflege des Geistes. Mit Vorwort, Anmerkungen und einem neuen Kapitel versehen von **Prof. Aug. Forel.** 1. bis 5. Tausend. 8°. (VIII und 319 S.) 1908. Brosch. M. 2.—. In Lwdbd. M. 2.80

Druck von M. Müller & Sohn, München V.